

# Lokeal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags.  
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch  
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postkassonno: Johannstr. a. N. Nr.

Inseratenpreis: die einseitige Politzeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die 20 mm Höhe oder deren Raum 50 Pfg.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Druck und Verlag von W. Neß. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Neß, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 27

Samstag, den 4. März 1933

2. Jahrgang

## Wiederum Wahltag

Morgen ist wiederum Wahltag in Deutschland. Wiederholt schritt in der letzten Zeit der deutsche Bürger zur Wahlurne, so daß man meinen sollte, eine gewisse Müdigkeit hätte Platz gegriffen. Daß dem aber diesmal nicht so ist, beweist die ungeheure Schärfe, mit der der Wahlkampf geführt wurde. Auf allen Seiten ist die Erkenntnis aufgegangen, daß diesmal die Entscheidung, die das Volk trifft, von gar nicht abzumägender Bedeutung ist. Die Neuordnung des deutschen Parteiwesens, die seit Jahren im Fluß war, hat einen gewissen Abschluß gefunden und einigermaßen klare Fronten geschaffen. Der Hauptkampf geht diesmal zwischen der Rechten und der Linken, wobei das Zentrum auf der Seite der Regierungsoption steht, ohne freilich mit den übrigen Oppositionsparteien verbündet zu sein. Den Wahlkampf konnten die Regierungsparteien diesmal unter weitgehender Inanspruchnahme des Rundfunks führen, den man ihnen, als sie noch in der Opposition standen, namentlich während der Reichspräsidentenwahl, versagt hatte. Jetzt war der Spieß umgedreht. Alle Parteien zogen ihre besten Redner und ihre größten Politiker heran. Es war natürlich vollkommen unmöglich, auch nur die Wahlreden der großen „Kanonen“ alle wiederzugeben.

Die Regierungsparteien selbst ziehen in zwei großen Heersäulen in die Wahl: die eine ist die Nationalsozialistische Partei, die andere die in der „Kampffront Schwarzweißrot“ vereinigte Rechte. Getrennte Marschwege, so sagte Hugenberg dieser Tage, aber gemeinsames Ziel, wie es vereinbart sei. In seiner Rede in Bielefeld erklärte Hugenberg weiter über den Sinn dieser Wahl, er liege nicht darin, den einen oder anderen parlamentarischen Augenblickserfolg zu erreichen. Der Sinn der Wahl liege vielmehr darin, daß das deutsche Volk entschlossen sich hinter eine Regierung stelle, die gewillt sei, das neue Deutschland zu schaffen. Heute gebe es nur die Entscheidung zwischen den Parteien, die das nationale Kabinett tragen, und den Parteien des Marxismus. Wehrlich haben sich auch Hitler und die Redner seiner Bewegung in ihren Reden geäußert.

Vizekanzler von Papen, der in der gleichen Front steht, bezeichnete es in seiner Rede in München als einen Unsinn und eine Verkennung der Demokratie, wenn die Exponenten der Masse unablässig in die Führung hineinreden. Seit Jahren sei es aber doch so, daß die gesamte Energie der führenden Staatsmänner ausgezehrt werde von der Aufgabe, sich an der Macht zu halten. Das Schrecklichste aber sei, daß, ehe ein Führer überhaupt in der Lage sei, sich staatsmännisch zu entwickeln — Papen redete da aus eigener, bitterer Erfahrung —, er von Kräften gestürzt werde, die außer dieser Kunst keine andere beherrschen. Diesen Zuständen wolle man jetzt ein Ende bereiten, nicht um das Volk in seinen Rechten zu kränken, sondern um ihm sein

wahres Recht zu geben: zielbewußt und verantwortungsvoll regiert zu werden. Papen bekannte sich als konservativen Katholiken und deutschen Föderalisten. Wegen der Mainlinie sei ihm nicht angst. Das deutsche Volk werde niemals dulden, daß diese Wirklichkeit werde.

Beim Zentrum waren es Prälat Kaas und der frühere Reichskanzler Brüning, die an der Spitze ihrer Gruppe in der Wahlschlacht standen. Kaas übte in Köln scharfe Kritik an der Durchführung des Wahlkampfes und erklärte, objektiver, elastischer und anständiger könne ein Wahlkampf kaum durchgeführt werden, als er vom Zentrum geführt worden sei. Weiter polemisierte er gegen die Reichstagsauflösung und deren Begründung und schloß, wenn vier Fünftel der führenden Politiker Deutschlands sich heute einig wären, einen Treupakt zu schließen, dafür zu sorgen, daß das autoritäre Prinzip vereint werde mit dem Prinzip wirklicher Volksverbundenheit, und wenn der neuen Dynamik der deutschen Politik, die mit dem Einströmen der Nationalsozialisten gegeben sei, auch zugleich die Bremse der nötigen und realpolitischen Ueberlegung hinzugefügt werde, die im Zentrumsgehirn verwirklicht sei, so glaube man, könne man vaterländisch und zukunftspolitisch einen besseren Weg nicht gehen.

Reichskanzler a. D. Dr. Brüning erklärte in seiner Kritik an den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, von vierjähriger Dauer werde kein hungerner Erwerbsoberflut. Nur durch sorgfältig aufeinander abgestimmte, planvolle Arbeit, die Rücksicht nehme auf die Lage aller Stände, werde es möglich sein, den wirklichen Wiederaufbau zu betreiben. Die Agrarkrise könne ohne Ostsiedlung nicht gelöst werden. Brüning führte Beispiele für die politischen und wirtschaftspolitischen Erfolge seiner Regierungszeit an. Allen Maßnahmen, so betonte er schließlich, die geeignet seien, die furchtbare Krise zu mildern, werde die Zentrumspartei ihre Unterstützung geben. Sie werde aber auch zu kämpfen wissen, wenn man planen sollte, die Verfassung im Wege des Umsturzes zu brechen.

Der Wahlkampf der Linken wurde durch die Maßnahmen der letzten Tage infolge des Reichstagsbrandes stark beschränkt. Die Kommunisten sind so gut wie ganz ausgeschaltet; nachdem ihre Plakate, Zeitungen und Flugchriften verboten wurden, bemalen sie Straßen, Zaun- und Häuserfronten und ähnliche Gelegenheiten. Da auch ein Teil der sozialdemokratischen Presse verboten ist und auch sonstige Maßnahmen gegen die SPD. getroffen wurden, ist auch diese Partei in ihrer Propaganda gekürzt.

Die allgemeine Frage ist nun: Wie wird die Wahl ausgehen? Die Regierungsparteien, die heute zusammen über 250 Mandate verfügen, brauchen — die gleiche Wahlbeteiligung vorausgesetzt — einen Gewinn von 48 Mandaten, um die absolute Mehrheit zu erringen. Mit großer Spannung sieht man diesmal dem Ergebnis für die Linksparteien entgegen. Bis her immer der 5. März ent-

scheiden möge: Für jeden deutschen Staatsbürger ist es politische Pflicht, sich des auch geringen Mitbestimmungsrechtes nicht zu begeben, vielmehr seinen Willen mit dem Stimmzettel zum Ausdruck zu bringen. Die Parole für den morgigen Sonntag muß daher lauten: Auf zur Wahl!

## Das Ausland über Deutschland

Beurteilung der letzten Vorgänge und der Lage. — Ein Interview Hillers.

London, 3. März.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Express“ meldet ein Interview mit dem Reichskanzler, in dem dieser zunächst der Behauptung, der Reichstagsbrand sei von Nationalsozialisten angelegt worden, entgegentritt und sie als lächerliche Lüge bezeichnet. Er fügte hinzu:

Europa soll mir, anstatt mich falschen Spielen zu verdächtigen, lieber dankbar sein, daß ich energisch gegen die Bolschewisten vorgehe. Wenn Deutschland kommunistisch würde — eine Gefahr, die solange bestanden hat, bis ich Reichskanzler wurde — so würde es nicht lange dauern, bis der Rest des zivilisierten Europas von dieser asiatischen Seuche ergriffen würde.

Der Reichskanzler fügte hinzu, die britische Regierung würde nicht anders gehandelt haben als er, wenn das Parlamentsgebäude in London in Brand gesetzt worden wäre. Eine Anfrage über die Gerüchte von einer

bevorstehenden Niedermetzelung politischer Gegner beantwortete der Reichskanzler mit geringfügigen Vändeln: Es bedarf keiner Bartholomäusnacht, wir werden die Feinde des Staates vor rechtmäßigen Gerichten entsprechend den Gesetzen aburteilen.

Auf die Frage, ob die jetzige Aufhebung der persönlichen Freiheit ein dauernder Zustand bleiben werde, erwiderte der Reichskanzler: Nein! Wenn die kommunistische Gefahr beseitigt ist, wird die normale Ordnung der Dinge zurückkehren.

Unsere Gesetze waren zu liberal, als daß es mir möglich gewesen wäre, angemessen und schnell genug mit dieser Unterwelt fertig zu werden. Aber ich selbst wünsche nur zu dringend, daß eine normale Lage sobald wie möglich hergestellt wird. Vorher aber müssen wir dem Kommunismus ein Ende machen.

## Englische Meinungen

Die Ereignisse in Deutschland stehen nach wie vor im Vordergrund des Interesses der Öffentlichkeit. In späten langen Meldungen berichtet die Presse über die letzten Phasen der Entwicklung.

## Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

„Siehst du, das ist mein treuer Begleiter. Jeden Abend rennt er fort in den Park. Da unten sitzt sie schon auf der Bank und wartet. Den ganzen Tag, weite ich, denkt er nichts anderes, als daß es endlich Abend wird und er mich ins Bett legen kann.“

Er ist dreißig Jahre alt; sei mild, Rene“ lächelte Charles.

„Ja, so ist es. Wenn man jung ist, hat man alle Arme voll Freunde und Freundinnen, und ist man alt, so verlassen sie einen alle.“

„Nun, ich zum Beispiel würde dich nie verlassen.“ Charles beugte sich vor und nahm die Hand des Freundes zwischen seine großen Hände. Diese sehnige Hand, die einst den Gaul gezügelt hatte, war weilt und schlaff geworden wie ein Blumenblatt.

„Siehst du, wenn du Pflege nötig hast und es dir einmal in Paris nicht mehr gefällt, ich meine auf die Dauer —“

„Nun, was ist dann?“

„Dann kommst du zu uns.“

Dupons Gesicht veränderte sich. Es zuckte heftig über seine abgemagerten Züge, und das Augenlid senkte sich schwer herab. Charles bemerkte das nicht.

„Wie schön wäre das, wenn wir dich wieder hätten. Du beziehst das Haus, und fährst morgens in den Wald durch die Felder.“

„Ich kenne den Weg“, sagte Dupon, „am Kirchhof vorbei.“

„Du kannst auch durch die Stadt fahren.“

„Das ist noch heiterer. Viehhändler in Summarmänteln und Reisenden in Baumwolle in schmutzigen Leinenmänteln, und dicke Madamen vor der Tür, die ihre Kinder bewachen, oder eine Bäuerin, die ihre Ziege heimtreibt.“

„Aber die Ruhe dort. Und dein schönes, stilles Paus Wir würden den Garten wieder herrichten lassen, und du hättest dort deine Behaglichkeit.“

„Die hab ich in Paris auch.“

„Aber die benzolverpestete Luft, die Autos, der Lärm und die vielen Menschen.“

„Ich wohne am Parc Monceau. Ich kann nicht ohne Menschen sein.“

„Du wirst sicher auch noch Bekannte in B. finden.“

„Ja, auf dem Kirchhof vielleicht. Die anderen? Was sollen die mir? Bequeme spielen am Abend, ein Jour für am Donnerstag, wie Madame Dupon, einen Tee mit Damen der Garnison? Ach Charles, diese Kleinstadtfreuden haben für mich keinen Reiz mehr. Ich bleibe am besten in Paris. Dort lebt man wenigstens, solange man lebt, und wenn es ist dann aus ist, dann ist es eben aus. Dann freut sich mein Diener, daß er endlich das Geld kriegt.“

„Welches Geld?“

„Nun, ich werde ihn doch nicht vergessen in meinem Testament, meinen treuen Weggenossen, dessen Liebe in mir täglich neu erkaufe.“

„Wäre nicht eine Krankenhaus besser für dich?“

„Ach nein, das geht nicht bei mir.“

„Weshalb geht das nicht? Monsieur Thiriot, der solche Bicht hat, hat immer eine nette Schwester um sich, eine Nonne von den grauen Schwestern.“

„Eine Nonne? Rene lächelte. „Guter Charles. Was für Herrn Thiriot gut ist, taugt für mich leider nicht; ich bin nicht für graue Schwestern, besonders nicht, wenn

sie nett sind.“

„Das weiß ich, aber schließlich wird man doch auch einmal älter.“

„In dem Punkt werde ich nie alt, lieber Freund. Leider, das ist ja das Verhängnis an meiner Krankheit; der Körper stirbt ab, aber der Geist, oder wenn du willst, das Herz bleibt immer zwanzig Jahre alt. Sieh her.“ Er griff nach seinem Schreibtisch, auf dem, sehr hübsch geordnet, eine Reihe eleganter, silberne Schreibtischgegenstände standen. Er reichte Charles einen silbernen Block, auf dem etwas eingraviert stand.

„Man ist immer in einer Ecke seines Herzens zwanzig Jahre alt“, buchstabierte Charles.

„Wer hat dir das geschenkt?“

„Eine Dame“, sagte Rene.

„Die mit der Hochzeitsreise an der Loire?“

„Nein eine andere.“ Rene stellte den Block wieder fort.

Charles schwieg. Sein Freund war gealtert, aber sein Kopf besaß noch jenen faszinierenden Ausdruck, der ihn den Frauen so anziehend gemacht. Diese scharfblickenden kühnen Augen, der satirische Mund, das freigeschnittene Profil, und seine schöne Hände.

„Wahrhaftig, Rene, du könntest noch heute eine Frau bezaubern.“

„In B. vielleicht“, meinte Rene.

„Nein überall.“

„Dazu, mein Sohn, müßte ich Millionen. Die modernen Weiber können gut rechnen. Und bei mir spekuliert man bereits auf die Ebschaft Meiner Rente ist ihnen nicht groß genug.“

„Du hast aber doch deine Pension?“ meinte Charles. Renes Augen zuckten leicht. „Ach so, du bist wohl hergekommen, um mich an etwas zu erinnern, das ich vergessen haben könnte?“

Was den Reichstag anbetrifft, so wird allgemein erwartet, daß er ohne Beisein der Kommunisten und Sozialdemokraten zusammentreten und sich auf lange Zeit verlagern wird, um der Regierung für die Durchführung des vierjährigen Planes freie Hand zu lassen.

Uebrigens kommt im größten Teil der Presse ein bemerkenswertes Streben zum Ausdruck, dem Publikum Vorgänge begreiflich zu machen, für die der Durchschnittsengländer wenig Verständnis haben kann, da er naturgemäß von seinem Gesichtspunkt aus urteilt und die ganz andersartige innere und äußere Lage Deutschlands nach dem in England herrschenden Maßstab beurteilt. Schauergerichten, wie die

**Gerüchte über eine bevorstehende Abschachtung der 600 000 in Ostpreußen lebenden Juden**  
werden nur von dem „Daily Herald“ gemeldet und ernst genommen.

Der Glaube an die Allgemeingültigkeit der parlamentarisch-demokratischen Prinzipien verleiht im Bunde mit der üblichen Empfänglichkeit für Sensationen freilich die Presse immer noch dazu, das Vorgehen der deutschen Behörden als grundsätzlich bedenklich zu betrachten. In diesem Zusammenhange darf nicht vergessen werden, daß die kommunistische Bewegung in England ganz bedeutungslos ist, während die Labour-Bewegung mit dem kontinentalen Sozialismus marxistischer Prägung immer nur ganz äußerliche Berührungspunkte hatte und schon vor dem Kriege „hoffähig“ war. So erklärt es sich auch, daß in der Presse vielfach die Hoffnung zum Ausdruck kommt, daß der Kampf der Behörden in Deutschland sich auf den Kommunismus beschränken und nicht auf weitere Kreise des deutschen Volkes ausdehnen möchte.

## Pariser Phantasien

Ueber die Reichstagswahlen.

Paris, 3. März.

In gesteigertem Maße bringt die Presse Nachrichten über die innerpolitische Lage in Deutschland. Sie beschäftigt sich vor allem mit den Wahlkündigungen der Regierungsparteien und zeigt besonderes Interesse für den Kampf gegen den Kommunismus, für den sich keine Sympathie bemerkbar macht, während man dem Verhalten der Sozialdemokratie eine gewisse Aufmerksamkeit schenkt. Da das Ergebnis der Untersuchung über den Brand des Reichstages noch nicht vorliegt, kombiniert man weiter. So wird trotz der offiziellen Erklärungen wieder behauptet,

daß die Reichstagswahlen nicht unbehindert durchgeführt würden.

Der Außenpolitiker des sozialistischen „Populaire“ sieht bereits die auf die kommunistische und sozialdemokratische Partei lautenden Stimmetel vernichtet oder fortgenommen und die „verdächtigen“ Wähler verhindert, zur Wahlurne zu gehen.

## Reichsregierung gegen Tariflohnsetzung

Berlin, 3. März

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hält die Reichsregierung die Kürzung der Tariflöhne, wie sie seit hin mehrfach vorgenommen oder verlangt worden ist, wirtschaftlich für unfruchtbar. Das Kabinett wird sich am Dienstag mit dieser Frage beschäftigen.

Wie verlautet, werden mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen in dieser Woche keine Kabinettsitzungen mehr stattfinden. Die nächste dürfte auf Dienstag nächster Woche festgesetzt werden.

## Hausdurchsuchungen und Verhaftungen

Die Aktion gegen die KPD. — Unterirdische Gänge in Kottbus. — 2000 Sprengkörper gefunden.

Berlin, 3. März.

Die Maßnahmen gegen die Kommunisten werden im ganzen Reich mit unverminderter Energie durchgeführt. Im Mittelpunkt der Stadt Kottbus wurden einige ausgebaute unterirdische Gänge entdeckt. In einer Wohnlaube konnte eine Druckerlei ausgedehnt werden, in der eine Reihe

„Aber ich bitte dich, Rene“, rief Charles über dessen ehrliches Gesicht es dunkelrot flog. „Das nimmst du doch wohl nicht von mir an?“

„Eigentlich nicht, aber immerhin ist es gut, daß wir einmal durch Zufall zusammengelassen sind. Ich habe dir immer schreiben wollen, Charles. Aber, siehst du, das Schreiben war nie meine starke Seite. Die Damen haben sich auch immer über meine Briefe beklagt. Wenigstens über die letzten. Aber wenn meine Briefe kurz wurden, war mir eben der Stoff ausgegangen. Bei dir hat er sich angesammelt im Laufe der Jahre. Wenn ich das alles niederschreiben wollte, was ich dir zu sagen habe, das würde ein ganzes Buch werden, eine Bibel, eng gedruckt, ein Brief, der um den Äquator ginge. So viel haben wir uns zu sagen, vielmehr: ich dir.“

Rene zündete sich eine frische Zigarette an.

„Nun wird er mir beichten“, dachte Charles, und er schaute besorgt in des Freundes mageres Gesicht, über das wieder heftige Zucken lief.

„Du solltest nicht so viel rauchen, Rene“, meinte er. „Das macht mir auch nichts mehr. Daß nur und günde dir auch eine gute Zigarette an, aus dieser Kiste hier. Und dann werde ich dir sagen, was ich auf der Seele habe. Die Damen behaupteten früher, ich habe kein Herz. Wozu braucht man ein Herz, in Nantes als Pfarrer. Ich bitte dich. Es ging auch so. Wenn aber einmal bei mir ein bißchen, sagen wir, Herz dabei im Spiele war, dann ist es meist übel ausgegangen. Du hast immer gemeint, ich habe Glück bei den Frauen? Ach, Charles, was heißt Glück? Sie flogen mir zu. Aber die wertvollsten die sich und mich ernst nahmen, die, wenn es darauf ankam, für einen einstanden, mit einem Heldenmut, den die Männer gewöhnlich gepachtet haben, die findet man sehr, sehr selten. Das ist eine Schlacht?“

(Fortsetzung folgt).

von Jagdplätzen hergestellt worden sind. In Berlin-Ober-Schöneweide fand die Polizei beim Durchsuchen einer Wohnung außer Zerstückungsschriften einen Reiseforb. Der vier Blechfiste mit 2000 Sprengzählern enthielt. Es handelt sich um sogenannte Pioniere, die sie vielfach zur behelfsmäßigen Herstellung von Handgranaten verwendet wurden. Der Besitzer des Reiseforb, der Wohlfahrtsvorsitzer Mier, der der KPD. angehört, wurde verhaftet.

In Braunschweig wurden bei 63 Angehörigen der KPD. Hausdurchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Druckschriften beschlagnahmt. Im Landtagsgebäude in Dresden wurden die Räume der kommunistischen Landtagsfraktion durchsucht, das beschlagnahmte Material wird noch gesichtet. In Breslau wurde das Gewerkschaftshaus durchsucht.

Der Chefredakteur des „Vorwärts“, Schiff, ist zur Vernehmung in das Berliner Polizeipräsidium eingeliefert worden. Gleichzeitig fand eine Durchsuchung seiner Wohnung statt.

In Frankfurt a. M. wurden bisher 60 kommunistische Funktionäre in Schutzhaft genommen. Auch in Mainz wurden die Wohnungen von Kommunisten, Verkehrslokale und Zentrale durchsucht und die Parteifahren beschlagnahmt.

## Die Landhilfe

Der Zuschuß für die Einstellung von Arbeitslosen.

Berlin, 4. März.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung über den Erlaß über die Landhilfe herausgegeben, der bäuerlichen Betrieben Beihilfen für die Beschäftigung zusätzlicher Arbeitskräfte aus den Reihen der arbeitslosen Jugend zusichert. Damit wird eine weitere Maßnahme der Reichsregierung zugunsten erwerbsloser Jugendlicher in die Wege geleitet und gleichzeitig eine Hilfe für die bäuerlichen Familienwirtschaften verwirklicht.

Die Förderung ist auf Betriebe bis zu 40 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche beschränkt. Die Arbeitsämter sind ermächtigt, für zusätzliche Arbeitskräfte, die sich auf mindestens sechs Monate verpflichten, dem Betriebsinhaber eine monatliche Beihilfe bis zu 25 Mark (für weibliche Kräfte bis zu 20 Mark) zu gewähren.

Die Höhe der Beihilfe richtet sich im Einzelfalle nach den örtlichen und persönlichen Verhältnissen. Der Betriebsinhaber ist verpflichtet, ihm eine gute Kost und gesundheitlich einwandfreie Unterkunft zu gewähren und die vereinbarte Vergütung zu zahlen.

Die Reichsregierung behält sich vor, in den Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis mindestens 12 Monate gedauert hat, nachträglich eine besondere Prämie zu gewähren.

Sedoch ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Der Antrag auf Zuweisung eines Helfers — mehr als zwei Helfer dürfen nicht zugewiesen werden — ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, die den Antrag mit einem Gutachten an das Arbeitsamt weitergibt. Die Helfer stellen ihren Antrag auf Vermittlung unmittelbar beim Arbeitsamt ihres Wohnortes; die Meldung ist freiwillig. Es kommen vornehmlich jüngere Arbeitslose in Frage; wer im freiwilligen Arbeitsdienst tätig war, wird bevorzugt.

## 20 000 Mark Belohnung

Für die Aufklärung des Reichstagsbrandes. — Eine Erklärung der politischen Polizei.

Berlin, 4. März.

Der Leiter der politischen Polizei teilt als Ergebnis der Ermittlungen über den verhafteten van der Lütte u. a. mit:

Als einer der Brandstifter des Deutschen Reichstages wurde noch am Abend der Brandstiftung am Tator der holländische Staatsangehörige van der Lütte verhaftet. Der Täter, der im Reichstagsgebäude selbst ergriffen wurde, war nur mit einer Hose bekleidet, weil während des Brandes seine Oberkleider Feuer gefangen hatten und er sich ihrer entledigen mußte. van der Lütte ist 24 Jahre alt und stammt aus Leyden in Holland.

Daß van der Lütte in Verbindung mit der KPD. steht, ist schon nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen außer Frage. van der Lütte ist im übrigen der Polizei als kommunistischer Agitator bekannt.

van der Lütte ist nach den Feststellungen der Polizei in der letzten Zeit in Deutschland wiederholt in Versammlungen und Diskussionsabenden als kommunistischer Agitator aufgetreten. van der Lütte ist hinsichtlich seiner eigenen Beteiligung in weitem Umfange geständig. Insofern die bisherige Untersuchung begründete

Verdachtsmomente hinsichtlich der Mitwirkung dritter Personen ergeben hat,

kann im Interesse des schwebenden Verfahrens und der Rechtssicherheit zurzeit nichts gesagt werden.

Die polizeilichen Ermittlungen über van der Lütte sind abgeschlossen. Die weitere Untersuchung wird nunmehr von dem Oberreichsanwalt in Verbindung mit dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts geführt.

Auf die ausgelegte Belohnung in Höhe von 20 000 Mark für zweckdienliche Mitteilungen wird durch den Polizeipräsidenten hingewiesen.

## Sonntagsgedanken

An der Schwelle der Fasten- und Passionszeit begegnet uns an diesem Sonntage die Geschichte von der Versuchung Jesu. Das war nicht das einzige Mal, daß Versuchungen an den Herrn herangekommen sind. Er ward versucht in der Einöde und im Gewähl des Volkes, versucht in Gethsemane und auf Golgatha, versucht von Feinden und von falschen Freunden, versucht bis hin in die Höllequal der Gottverlassenheit am Kreuze — versucht allenthalben! Das ist uns ein starker Trost. Einer, der niemals Mangel litt, hat keine Ahnung davon, wie bitter weh der Hunger tut. Wer niemals um seinen Glauben gerungen hat, wird einen Zweifler nie ganz verstehen können. Wer Krankheiten nur vom Hörensagen kennt, geht leicht teilnahmslos an Leidenden vorüber.

und Trauernde merken es mit einem feinen Gefühl unserer Trostwort ab, ob es aus einem Herzen kommt, das selber schon durch Leid gegangen ist, oder ob ihm die eigene Erfahrung fehlt. Darum ist es uns ein herrlicher Trost, daß der Herr an der eigenen Seele durchgelitten hat, was Versuchungen sind. Nun laß er mitfühlen mit uns und unserer Schwachheit und kann Mitleid haben mit unseren Anfechtungen. Nun kann es keine Not geben, in der wir nicht betend ihn anrufen dürfen.

Er ward versucht gleichwie wir — doch ohne Sünde! Das unterscheidet ihn von allen anderen. Das stellt den einzigen Reinen in scharfsten Gegensatz zu uns Staubgeborenen, in Sünden versunkenen Menschen. Ginge es auch hier nach dem Dichterworte: eine Höhe entfernte die Vertraulichkeit, dann könnte uns das schreden. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Gerade dies „ohne Sünde“ befähigte ihn zur Barmherzigkeit. Sünden gehen unerbittlich streng ins Gericht mit ihresgleichen, aber der Sündlose hat Mitleiden, und er will nicht nur helfen, sondern er hilft auch. Unzählige haben das schon erfahren, und jeder kann es noch erleben, der sich mit seiner Schwachheit an den mitleidigen Hohenpriester wendet.

An alle Traurigen und Angefochtenen, Kranken und Sterbenden denken wir an alles das, was uns selber quält und fehlt, an all den Jammer, den diese Erde trägt, und wenn wir daran denken, wird es uns bitter weh ums Herz; aber dann heben wir Augen und Hände nach oben und trösten damit unsere Seele.

## Lokale Tagesrundschau

Gedächtnistage

5. März.

151. Der Kartograph Gerhard Mercator in Rupelmonde geboren.

1869 Kardinal-Erzbischof von München-Freising, Dr. Michael v. Faulhaber, in Heidenfeld (Unterfranken) geboren.

Sonnenaufgang 6,39. Sonnenuntergang 17,45.

Mondaufgang 9,47. Monduntergang 3,29.

6. März.

1475 Der italienische Maler und Bildhauer Michelangelo Buonarroti in Caprese geboren.

1787 Der Physiker Joseph v. Fraunhofer in Straubing geboren.

1831 Der Philanthrop Friedrich v. Bodelschwingh in Haus Mark in Westfalen geboren.

1867 Der Maler Peter v. Cornelius in Berlin gestorben.

1930 Der Großadmiral Alfred v. Tirpitz in Ebenhausen geboren.

Sonnenaufgang 6,36. Sonnenuntergang 17,47.

Mondaufgang 10,44. Monduntergang 4,19.

## Bezahlt die Geschäftsleute!

Wer Einblick in das Schuldnerkonto eines Handwerkers hat, der findet unter den säumigen Zahlern häufig Namen der besten und zahlungsfähigsten Kreise. Der einzelne Geschäftsinhaber scheut sich naturgemäß, diese Kunden energisch zu mahnen, weil er sie zu verlieren fürchtet, obwohl er selbst das Geld dringend zur Bezahlung seiner Lieferanten und seiner steuerlichen und sozialen Pflichten benötigt. Im Namen aller Gewerbetreibenden ergeht an die Käuferschaft die erste Bitte: Zahlen Sie Ihre Handwerkerrechnungen sofort nach Empfang der Ware! Insbesondere gilt diese Mahnung denjenigen Damen der guten Gesellschaft, die sich nicht scheuen, oft monatlang Kredite bei kleinen Gewerbetreibenden in Anspruch zu nehmen, obwohl ihre Gatten in der Öffentlichkeit und im Wirtschaftsleben eine gewichtige Rolle spielen. Wie blamabel mühte es für einen solchen Mann sein, der wahrscheinlich in seinen eigenen Angelegenheiten und besonders gegenüber seinen eigenen Schuldnern auf prompte Erledigung aller Verpflichtungen achtet, wenn plötzlich bekannt würde, daß seine Gattin seit Jahren beim Bäcker, Metzger, Juwelier, bei der Schneiderin, Modistin und anderen Leuten unbezahlte Rechnungen stehen hat! Wir müssen wieder zu den gesunden Grundätzen der Barzahlung zurückkommen, und deswegen wird erneut die Bitte um prompte Bezahlung der Handwerkerrechnungen ausgesprochen.

— Zur Wahl am 5. März, Ausweis mitbringen. Auf Verlangen des Wahlvorstandes hat sich der Wähler vor der Stimmabgabe über seine Person auszuweisen. Es wird daher jedem Wähler empfohlen, sich mit einem amtlichen Ausweis zu versehen. Ein besonderes Ausweispapier ist nicht vorgeschrieben. Wer von der Gemeindebehörde eine Benachrichtigungskarte über seine Eintragung in die Stimmliste erhalten hat, zeige diese Karte vor. Wer keine solche Karte besitzt, weise sich durch ein sonstiges Personalpapier, Reisepaß, Steuerkarte usw. aus.

— Die Stimmabgabe im Reiserverkehr. Für Reisende, die wegen einer Reise am Wahltag, Sonntag, den 5. März, innerhalb der gewöhnlichen Abstimmungszeit nicht an ihrem Wohnort oder Aufenthaltsort ihr Wahlrecht ausüben können, besteht an diesem Tage die Möglichkeit, ihre Stimme in besonderen Abstimmungsräumen auf verschiedenen Bahnhöfen abzugeben. Voraussetzung für die Stimmabgabe ist, daß die Reisenden im Besitze eines Stimmheims sind. Soweit die Bahnhöfe auf preussischem Gebiete liegen, kann auch für die preussischen Landtagswahlen abgestimmt werden.

— Reichsbahn erleichtert das Wählen. Für Auslandsdeutsche (Reichsangehörige), die sich im Ausland befinden und ihr Wahlrecht in Deutschland ausüben wollen, wird von der Reichsbahn eine 50prozentige Fahrpreismäßigung für die Fahrt von der Grenzstation nach einem beliebigen Zielort in Deutschland und zurück gewährt. An der Grenzstation wird von der Reichsbahn von der Fahrkartenausgabe gegen Vorlegung des Wahlheimes eine Fahrkarte zum einfachen Fahrpreis für die Strecke von der Grenze bis zum Zielort ausgeben. Diese gilt gleichzeitig für die Hin- und Rückreise und ist mit einem entsprechenden Vermerk versehen. Ihre Gültigkeitsdauer beträgt vier Monate. Die Fahrt kann je einmal auf der Hin- und Rückreise unterbrochen werden.

## Wetterbericht

Infolge der wärmeren Depression ist für Sonntag und Montag unbeständ. Wetter zu erwarten.

## Jagd im März

„Reminisce — pußt die Gewehre — Oskul — de kommen sie — Lütare — das ist das Wahre“. Mit diesen Spruch begrüßt der Jäger das Erscheinen der Vögel mit dem langen Gesicht. Je nach der Witterung erscheinen diese in der zweiten Hälfte des Monats und bringen dem Jäger diese kurzen schönen Abendstunden — das Erwachen des Vorfrühlings. Gegen Ende des Monats beginnt die Balz der Auer- und Birkwäld sowie der Fasanen. Letztere dürfen jedoch in Württemberg nicht geschossen werden. Auch die Wildtaube ist dem Jäger freigegeben. Alles andere Wild hat Schonzeit. Bei eintretendem Schneefall darf die Fütterung nicht vernachlässigt werden. Die Salzlecken verdienen besondere Beachtung. Der Rehbod schiebt noch sein Bastgehörn, die Hirsche beginnen abzuwerfen, die ersten Junghasen sind da. Die Rebhühner paaren sich. Die Bachen frischen. Dem Raubzeug ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Gefiederte Räuber ziehen und können von der Luftseite aus erfolgreich bejagt werden. Die Fuchsjähe wölft manchmal schon Ende des Monats. Junge Vorstehhunde können auf Paarkühner abgeführt werden.

— Die Zunahme der Tage. In den einzelnen Monaten nimmt die Tageslänge zu, im Januar um 1 Stunde 14 Minuten, im Februar um 1 Stunde 44 Minuten, im März um 2 Stunden 4 Minuten, im April um 1 Stunde 55 Minuten, im Mai um 1 Stunde 31 Minuten, bis dann die Sonne in den Tagen vom 20. bis 23. Juni ihren höchsten Stand erreicht. Sie geht in diesen Tagen um 3.39 Uhr auf und 8.24 Uhr unter, scheint also 16 Stunden und 45 Minuten. Genau 12 Stunden scheint die Sonne am 19. März; denn an diesem Tag geht sie um 6.09 Uhr auf und 6.09 Uhr unter. Am 21. März, dem Frühlingsanfang, fällt Sonnenaufgang auf 6.04 Uhr, Sonnenuntergang auf 6.12 Uhr; die Tageslänge beträgt demnach 12 Stunden 8 Minuten.

— Die Bachstelzen sind da. Nun sind in der Woche nach dem Sonntag Sexagesima die weißen Bachstelzen heimgekehrt. Trotz Eis und Schnee haben sich die munteren, allseitig beweglichen Vögelchen nicht abhalten lassen als Vorbote des großen Tauwetters die lieben, deutschen Reistchen in Mauerlöchern, Kaminen und Baumhöhlen wieder aufzusuchen. Auf dem Baucheis trippelnd, bieten die kleinen, grau und weißen Vögelchen mit dem langen, pieförmigen Schnabel den hohen Fischen und dem fortwährend wippenden Schwanz einen allerliebsten Anblick. Während anzusehen ist auch das eifrige Suchen der hungrigen Stelzen nach Nahrung. Da Kerbtiere, Fliegen und Käferchen noch fehlen, bohren und piden die munteren Vögel an Bäumen und Faszinentuten um Insekteneier und Holzwürmer.

— Was ist Thrombose? Wird jemand heute operiert und erkrankt man sich nach der Ursache, so heißt es sehr oft: Thrombose. Thrombose ist eine durch Entzündung der Blutgefäße oder durch verlangsamte Blutströmung bewirkte Verstopfung durch Blutgerinnsel der Blutadern (Thrombus), besonders in der Gebärmutter, im Becken und in den Beinen. Der Thrombus kann vernarben und erweichen und zur Eiterung und allgemeinen Blutvergiftung führen oder infolge Lösung in den allgemeinen Blutkreislauf verschleppt werden. Oftmals tritt bei der Venenentzündung Thrombose ein. Besonders gefährlich ist naturgemäß eine Blutstauung in der Nähe des Herzens. Dennoch mühten bei dem heutigen Stand der ärztlichen Wissenschaft in Deutschland Thromboseoperationen stets glücklich verlaufen. Statt dessen verlaufen erschreckend viele Operationen tödlich.

— Hinweis. Unser heutige Nummer ist ein Aufsat der Deutschen Staatspartei (Liste 9) beigelegt, worauf wir besonders hinweisen.

## Filmspiegel.

**Kammerlichtspiele.** „Ein bisschen Liebe für dich!“ In diesem Tonfilm kann man wieder einmal von ganzem Herzen über Hermann Thymia, dem Wiener Autohändler, lachen, der seinen amerikanischen Gast, Mister Brown aus New-York — dargestellt in prachtvoller Weise von Georg Alexander — seine Sekretärin als Gattin und seine Gattin als Sekretärin vorstellt. Hieraus entstehen die köstlichsten und humorvollsten Situationen, deren Wirkung noch durch einprägsame Schlagmelodien verstärkt wird. Lee Parry als Gattin und Magda Schneider als Sekretärin geben die ihnen zugeleiteten Rollen mit hervorragender Gestaltungskraft wieder. Schließlich klären sich alle Verwicklungen in einer lustigen, alle Teile befriedigenden Weise auf. Der starke Beifall, den das dankbare Publikum spendet, zeigt, wie sehr dieser Tonfilm gefallen hat. — Unter dem reichhaltigen Beiprogramm ist der Film „Rhythmus der Welt“ besonders hervorzuheben. Die Filme laufen noch bis Donnerstag.

### Sechs Tote einer Familientragödie

Breslau, 3. März. Freitag mittag wurde der Arbeiter Paul Günther und fünf Kinder im Alter von vier bis elf Jahren in der Wohnung des Günther gasvergiftet tot aufgefunden.

Günther lebte in zerrütteten Familienverhältnissen. Seine Frau und zwei weitere Kinder muhten bereits durch das Wohlfahrtsamt anderweitig untergebracht werden. Die Frau hatte Donnerstag abend gegen ihren Mann Straf antrag wegen schwerer Körperverletzung gestellt.

### Raubmord an einem Geldbriefträger

Thorn, 3. März. In Thorn ist ein Geldbriefträger ermordet und beraubt worden. Der Mörder, der von auswärts zugereist war und sich bei einer Witwe eingemietet hatte, soll Müller heißen. Er hatte an sich selbst einen Betrag von fünf Zloty abgesandt. Als ihm der Briefträger das Geld brachte, wurde er von dem Verbrecher erschossen. Den Mörder sind 3500 Zloty in die Hände gefallen.

### Das zerstörte Wiffener Sägewerk

Wiffen, 3. März. Ueber die Ursache des Brandes in Wiffen sind verschiedene Vermutungen laut geworden. Die

Gedanke, daß es sich um politische Sabotage handeln könnte, ist durch die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung bereits als unbegründet erwiesen. Mehr Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß durch das Heißlaufen einer Welle Holzstücke ins Glimmen geraten sind und Feuer fingen. Auch der Ausgang des Brandes vom Kesselfeuer als Ursache wird für möglich gehalten. Die Flammen, die auf mit reich das ganze Sägewerk mit der großen Halle und den Wirtschaftsgebäuden erfassten, legten in kurzer Zeit alles in Schutt und Asche. Nur der Schornstein ragt aus dem Trümmerhaufen unverfehrt hervor.

## Neues aus aller Welt

— Der Schwiegermutter das Gebiß ausgeschlagen. Ein Schloßergeselle in Bad Reichenhall stand vor dem Gericht weil er seine 65jährige Schwiegermutter, die ihm sein Kind nicht herausgeben wollte, derart auf den Kopf geschlagen hatte, daß ihr künstliches Gebiß und ihre Ohrringe davonflogen. Er erhob gegen den Strafbefehl von 30 Mark Einspruch. Als der Richter im Begriffe war, das Urteil abzufassen und bereits Bewährungsfrist in sicherer Aussicht stand, war der Schloßergeselle die unvorurteilige Bemerkung dazwischen: „Heut' reut' mi 'no nett!“, worauf das Gericht ein Urteil auf drei Wochen Gefängnis ohne Bewährungsfrist aussprach.

— Händler erschossen aufgefunden. Der 53jährige Warenhändler Joseph Steiner wurde in Beuthen hinter bei Eingangstür seiner Wohnung mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Die Täter sind unbekannt.

— Eisenbahnattentat in Irland. Ein böswilliger Anschlag auf die Eisenbahnstrecke zwischen Belfast und Omagh in Irland hatte die Entgleisung eines dichtbesetzten Zuges zur Folge. 30 Personen wurden verletzt. Nur der geringen Geschwindigkeit des Zuges und der Geistesgegenwart des Führers, der sofort die Bremsen zog, war es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde.

### Die Geologie des Saargebiets.

Homburg. Die Deutsche Geologische Gesellschaft besaß sich in einer eigenen wissenschaftlichen Sitzung am 8. März im Tagungsaal der geologischen Landesanstalt in Berlin mit der erdgeschichtlichen Vergangenheit des Saargebietes. Ramhafte Forscher werden Vorträge halten, so Professor Dr. Cloos aus Bonn über die tektonische Stellung des Saargebiets, Professor Dr. Haarmann über die wirtschaftsgeologische Lage des Saargebiets; außerdem behandelt Professor Dr. Gothan die Paläontologie des Saarbrücker Steinkohlengebiets und Geheimrat Bergart Professor Dr. Reilhal die Grundwasserhältnisse und die Wasserversorgung Saarbrückens.

— Ikar. (Tödlicher Unfall einer Achzigjährigen.) Im Krankenhaus verstarb die 80 Jahre alte Minna Lang von hier. Die Hochbetagte war vor wenigen Tagen auf dem vereisten Bürgersteig zu Fall gekommen. Sie zog sich dabei solch schwere Verletzungen zu, daß der Tod in zwischen eintrat.

— Beurig-Saarburg. (Explosion in einem Weinkeller.) Der Küfermeister Pütz war in einem Weinkeller beschäftigt. Dabei suchte er irgendeinen Gegenstand und zündete ein Streichholz an. Im gleichen Augenblick entstand eine Explosion und es bildete sich eine Stichflamme, die den Küfermeister erfasste, der sofort in hellen Flammen stand. Arbeiter entfernten dem Unglücklichen die brennenden Kleider; sein Zustand ist ernst. Auch ein Arbeiter wurde von den Stichflammen getroffen und trug schwere Brandwunden davon. Inzwischen war in dem Keller ein Brand entstanden, der zunächst nicht gelöscht werden konnte, da das ausströmende Schwefelgas ein Betreten des Kellers unmöglich machte. Erst nachdem sich die Feuerwehrleute mit Gasmasken ausgerüstet hatten, konnte der Brand bekämpft werden. Die Explosion wird darauf zurückgeführt, daß die aus zwei Kisten Schwefel entströmenden Gase durch das Streichholz entzündet worden sind.

— Klarenthal (Saar). (Greis von Auto überfahren.) Von einem Lieferwagen wurde in der Kurve der anliegenden Hauptstraße der 78 Jahre alte Michel Edringer angefahren und zu Boden geworfen. Edringer erlitt schwere Verletzungen, daß er starb.

## Handel und Wirtschaft

### Wirtschaftliche Wochenrundschau

— Börse. Mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen herrschte an der Börse große Zurückhaltung. Bei kleinem Geschäft war die Tendenz aber relativ gut gehalten. Das energische Durchgreifen der Reichsregierung gegenüber den kommunistischen Terrorakten machte einen guten Eindruck. In gleicher Richtung wirkten die bessere Haltung einiger europäischer Auslandsbörsen und die leichte Erholung in Newyork. Eine Anregung gaben auch die glatte Ueberwindung des Altmos, ferner der Abschluß der Berliner Stillhalterverhandlungen zwischen den deutschen Kommunen und den ausländischen Gläubigern. Am Aktienmarkt gab es zahlreiche Kurserhöhungen, die jedoch nicht erheblich waren. Der Rentenmarkt hatte sehr mäßiges Geschäft, war aber ebenfalls freundlicher.

— Produktenmarkt. An den Getreidebörsen entwickelte sich das Geschäft nur zögernd und in kleinem Umfange. Die Preise waren leicht befestigt. Augenscheinlich setzt die Landwirtschaft in die angekündigten Regierungsmahnahmen stärkeres Vertrauen. Auch die Mehlpreise zeigen eine nach oben gerichtete Bewegung. Die Preise für Butter und Käse sind unverändert.

— Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 91.7 gegenüber der Vorwoche (91.2) um 0.5 gestiegen. Die Steigerung beruht vor allem auf Preiserhöhungen für Schlachtvieh und für Agrarstoffe. Unter den industriellen Fertigen waren wurden für Konsumgüter Preisrückgänge gemeldet. Die Wirtschaftslage bleibt weiter unsicher, eine entscheidende Wendung zum Besseren ist nirgends eingetreten. Besonders bedenklich sind die Nachrichten aus Amerika, die eine weitere Ausdehnung der dortigen Bankentriebe befürchten lassen. Der neue Wirtschaftskurs der Reichsregierung hat sich in der praktischen Regierungsarbeit der letzten Woche klarer abgezeichnet. Die Zollerhöhungen für Holz treten am 23. Februar, die für Holzwaren am 1. März in Kraft. Mit dem gleichen Termin begann der erhöhte Zollsatz für zahlreiche Erzeugnisse des Ades- und Gartenbaus insbesondere für Grassaat.

## Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Wandermeldungen; 11.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12.30 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14.10 Nachrichten; 14.10 Werbefonzert; 15.10 Gießer Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17.30 Konzert.

Sonntag, 5. März: 6.35 Hafentonzert; 8.30 Morgenfeier; 9.30 Stunde des Chorgefangs; 11.30 Bachkantate; 12.30 Mittagskonzert I; 13.30 Mittagskonzert II; 14.30 Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14.40 Stunde des Landes; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.15 Aus der Arbeit der evangelischen Frauenhilfe. Vortrag; 18.25 Vergnügliches Zwischenspiel; 19.00 Orchesterkonzert und Bekanntgabe der Wahlergebnisse; 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport; anschließend Unterhaltungskonzert und Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung der vorläufigen Endergebnisse.

Montag, 6. März: 18.25 Zwei Soldaten unterhalten sich; Hessische Gardebrigade in Frankreich, Gespräch; 18.50 Englisch; 19.30 Die Schleier fallen, Bilder aus der Türkei; 20.10 Brahms-Konzert; 21.35 Rachel Barnhagen v. Ense, Vortrag; 22.05 Eine Frau begegnet Goethe; 22.35 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.50 Nachtmusik.

Dienstag, 7. März: 15.20 Hausfrauennachmittag; 18.25 Von der Häuslichkeit im 19. Jahrhundert, Sitten; 18.50 Die Frau im Lebenstrau des Mannes, Gespräch; 19.30 Balalaika-Konzert; 20.00 Hörfolge; 21.00 Operettenkonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Nachtmusik.

Mittwoch, 8. März: 10.10 Schulfunk; 15.15 Jugendstunde; 18.25 Am Schalter einer Krankenkasse, Gespräche; 18.50 Zeitfunk; 19.20 Selbstanzeige: Hans Heyd; 19.40 Kleine Stücke für Violine; 20.10 Unbekanntes Europa: Irland; 21.10 Konzert; 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Krenel-Lieder; 22.30 Nachtmusik.

Donnerstag, 9. März: 15.30 Jugendstunde; 18.25 Stunde des Films; 19.20 Selbstanzeige: Edwin Erich Dwinger; 19.35 Mandolinenzert; 20.00 Kampf um Land, Trodenlegung der Züdersee; 21.00 Unterhaltungskonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport.

Freitag, 10. März: 10.10 Schulfunk; 18.25 Fragen einer metropolitischen Neugestaltung der Schweiz, Vortrag; 18.50 Lesevortrag; 19.30 März, das dritte Kalenderblatt; 20.05 Einfontkonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Konzert.

Samstag, 11. März: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Bei solchem Wetter wollen Sie fliegen?, Gespräch; 18.50 Berufsständige Fragen der Selbstverwaltung in der Landwirtschaft, Gespräch; 19.40 Soldatenlieder; 20.30 Lakmee, Oper von Delibes; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

## Rundfunk-Programme

Stuttgart und Freiburg-Brissgau (Südfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Zeit, Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten; 7.20 Konzert; 10.10 Nachrichten; 10.10 Konzert; 11.55 Wetter; 12.30 Konzert; 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.30 Konzert; 14.30 Funkwerbungskonzert; 17.30 Konzert; 18.15 Wetter, Landwirtschaftsmeldungen; 19.15 Zeit; 22.20 Zeit, Wetter, Nachrichten.

Sonntag, 5. März: 9.50 Magnificat anima mea; 10.10 Blütenstunde; 10.40 Evang. Morgenfeier; 11.30 Bachkantate; 12.30 Mittagskonzert; 13.30 Handel-Haydn-Mozart-Stunde; 14.30 Stunde des Landwirts; 14.30 Schallplattenkonzert; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Orgelkonzert; 17.30 Fastenkonzert; 18.00 Sport; 18.20 Beim Scheibenschlagen im Markgräflerland, Hörbericht; 19.00 Orchesterkonzert mit Bekanntgabe der Wahlergebnisse; 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport; anschließend Konzert und Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.

Montag, 6. März: 14.30 Spanisch; 15.00 Englisch; 16.30 Mariachen, Novelle; 18.25 Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat: Musikgeräte und Spielwaren; 18.50 Englisch; 19.30 Auf dem Dreifaltigkeitsberg, Hörbericht; 20.10 Orchesterkonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.20 Schach; 22.45 Nachtmusik.

Dienstag, 7. März: 10.40 Schulfunk; 14.30 Englisch; 16.30 Blumenstunde; 16.30 Frauenstunde; 18.25 Weltanschauung und Dichtung, Vortrag; 18.50 Marie Antoinette, Vortrag; 19.30 Balalaika-Konzert; 20.00 Ein Berliner Salon im Jahre 1830, Hörfolge; 21.00 Operettenkonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.30 Nachtmusik.

Mittwoch, 8. März: 16.30 Rinderstunde; 18.05 Zeit, Wetter, Landwirtschaftsmeldungen; 18.15 Unser Heimatfunk; 18.40 Zeugnis und sonstige Arbeitspapiere, Vortrag; 19.15 Pöns-Lieder; 19.40 Kleine Stücke für Violine; 20.10 Unbekanntes Europa: Irland; 21.10 Konzert; 22.45 Nachtmusik.

Donnerstag, 9. März: 14.30 Spanisch; 15.00 Englisch; 15.30 Jugendstunde; 18.50 Zu viel Menschen, Vortrag; 18.40 Vortrag; 19.15 Vortrag; 19.35 Mandolinenzert; 20.00 Alte Tänze und Märche; 20.30 Rumersdorf, Hörspiel; 21.30 Symphonie in C-Dur; 22.00 Zeit Nachrichten Wetter.

Freitag, 10. März: 14.30 Englisch; 18.25 Die Gutenberg-Bibel und ihre Geschichte, Vortrag; 18.50 Kertzevortrag; 19.20 Meine Sonntagswanderung, Wandervorschlag; 19.30 März, das dritte Kalenderblatt; 20.10 Badische und württembergische Musik aus dem 18. Jahrhundert; 21.20 Quellen, die die Wirtschaft speisen: Baumwolle; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 11. März: 12.20 Die schöne Müllerin, von Franz Schubert; 12.45 Schallplattenkonzert; 14.00 Lieder und Duette; 14.30 Zeit, Nachrichten, Wetter; 14.45 Stunde des Chorgefangs; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Konzert; 18.00 Schallplatten; 18.25 Aufgaben der Landesplanung, Vortrag; 18.50 Der deutsch-ausländische Schüleraustausch; 19.40 Soldatenlieder; 20.30 Operettenkonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.20 Hörbericht vom Hallerturn- und Sportfest der Turnerschaft Groß-Stuttgart; 22.45 Nachtmusik.

# Nationale Mehrheit — ohne Deutsche Volkspartei?? unmöglich und aussichtslos!

**Weil** die nationale Mehrheit, für die noch 45 Mandate fehlen, ohne die Deutsche Volkspartei nicht errungen werden kann.  
**Weil** die Deutsche Volkspartei allein treu und zuverlässig hinter Hindenburg gestanden hat, nicht nur, „wenn er ihren Willen tat“.  
**Weil** eine um die nationale Befreiung in erster Linie verdiente Partei aus der nationalen Front nicht ausgeschaltet werden kann.  
**Weil** jeder einseitigen Parteiwillkür und allen Unruhe stiftenden Machtgelüsten unantastbare Bürgerfreiheit, Gerechtigkeit, Vernunft und Besonnenheit entgegengesetzt werden muß.  
**Weil** die Deutsche Volkspartei bereit war, einen bürgerlich-nationalen Wahlblock aller Parteien zwischen Zentrum und Nationalsozialisten mit zu schaffen, der an dem Widerstand der Deutschnationalen Volkspartei gescheitert ist.

**Darum: Mit Hindenburg unter Schwarz-Weiß-Rot für ein nationales Deutschland!  
Wählt Deutsche Volkspartei!**

**→ Liste 7. ←**

## Kirchliche Nachrichten.

### St. Alban-Katholische Wiesbaden-Waldstraße.

Am Sonntag Feiertagen: 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache. — 10 Uhr Beicht mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht. Heilige Messe: Samstag von 5 Uhr an, Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

Am Wochentagen Heilige Messe um 7.10 Uhr. Mittwoch u. Samstag 7.15 Uhr Heilige Messe für die Schulkinder.

### Evang. Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Sonntag, 5. März, vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pf. Dieß. 11.15 Jugendgottesdienst.

## Wochenplan des Staatstheaters Wiesbaden.

### Großes Haus.

Samstag, 4. Pr. A. St.-N. 21. „Dohengrin“, Oper Anfang 19, Ende gegen 23.30 Uhr.  
 Sonntag, 5. März. Pr. C. Außer St.-N. Nachm. Wallensteins Tod“, Dram. Gedicht. Anfang 15, Ende gegen 18 Uhr. Abends Pr. B. St.-N. 21. „Ein Walzertraum“, Operette. Anfang 20, Ende nach 22.30.  
 Montag, 6. März. Pr. C. St.-N. A. 23. „Die Räuber“, Schauspiel. Anf. 19.30, Ende nach 22.15 Uhr.  
 Dienstag, 7. Pr. A. St.-N. C. 23. „Tannhäuser“, Handlung Anfang 19, Ende etwa 22.45 Uhr.  
 Mittwoch, 8. März. Pr. B. St.-N. D. 24. Zum letzten Male: „Der Harem“, Operette. Anfang 19.30, Ende 22.30.  
 Donnerstag, 9. Pr. B. St.-N. C. 23. „Jar und Zimmermann“, Oper. Anf. 19.30, Ende gegen 21.30 Uhr.  
 Freitag, 10. Pr. B. St.-N. F. 22. „Ein Walzertraum“, Operette Anfang 20, Ende 22.30 Uhr.  
 Samstag, 11. Pr. A. St.-N. E. 20. „Die Boheme“, Oper. Anf. 20, Ende etwa 22 Uhr.

### Kleines Haus.

Sonntag, 5. März. Pr. 2. Außer St.-N. „Eis und Del“, Märchen. Anfang 20, Ende etwa 22.15 Uhr.  
 Montag, 6. Geschlossen.  
 Dienstag, 7. Pr. 3. St.-N. 22. Zum letzten Male: „Fuhrmann Henschel“, Schauspiel. Anfang 20, Ende gegen 22.30 Uhr.  
 Mittwoch, 8. März. Pr. 3. 3. 25. „Fischer“ Komödie. Anfang 20, Ende etwa 22 Uhr.  
 Donnerstag, 9. Pr. 3. 4. 25. „Spalierobst“, Schwaft. Anfang 20, Ende etwa 22 Uhr.  
 Freitag, 10. Geschlossen.  
 Samstag, 11. Pr. 3. 2. 23. Zum ersten Male: „Bier Rasttiere“ Volksstück. Anfang 20 Uhr.

## Achtung! Achtung!

### Die gute Schuhmacherei

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und wieviel Geld Sie sich ersparen können.  
 Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung

## J. Herrmann

geprüfter Schuhmachermeister  
 die Werkstätte der guten Schuhmacherei  
 Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.



Fachgeschäft für  
 Neuanlagen — Reparaturen

## Heissmangel „Hilanda“ Waldstrasse 115

Mangelpreise: 1/4 Stunde 45 Pfg.  
 1/2 „ 90 „ usw.  
 Wäsche zum Waschen und Bügeln  
 Pfundwäsche 26 Pfg. schrankfertig  
 Gardinen und Stores bei billigster Berechnung.

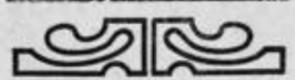
## Nicht eher kaufen,

bis Sie das reichhaltige  
**Möbelhaus  
 Adolf Beck**

Wiesbaden-Biebrich  
 Pfälzer Strasse Nr. 3  
 besichtigt haben!

Gr. Auswahl in  
 Saalzimmer,  
 Speisezimmer,  
 Herrenzimmer,  
 Küchen, Reform-  
 küchenschränke,  
 Einzeilmöbel,  
 Polstermöbel,  
 Matratzen

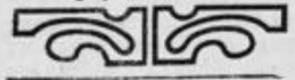
zu bedeutend herabge-  
 setzten Preisen.  
 Geb. Kassenschänke u.  
 Möbel aller Art stets zu  
 billigen Preisen, vorrätig!  
 Freihauslieferung.  
 Kostenlose Aufbewahrung.  
 Zahlungsvereinfachung!



Rabatt-Spartarten  
 Rabatt-Spartmarken  
 liefert rasch und billigst

## Lokal-Anzeiger

Jägerstraße 18.



## Geschenke, Eingaben usw.

Schreibe ich Ihnen billigst  
 (von 0,10 an). Rauch,  
 Rosbacherstr. 29, Eingang  
 Volksteinstraße.

## Seelische Beratungen Karten- und Handleskunst Frau Voss

Schiersteinerstr. 26, 2. L.  
 Nur Damen.

## Gesangverein „Sängerlust“

gr. 1920 Waldstrasse gr. 1920  
 Dienstag, den 7. März, abends 8.45 Uhr  
 Gesangprobe  
 bei Schmitzer. Der Vorstand

# Kampffront Schwarz-Weiss-Rot!!

## Hugenberg

der Retter des Mittel- und Arbeiterstandes!

## Wählt Liste 5.

## Möbel

zu Preisen, wie Sie sie nie gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual-Angebote nur folgende schlagende Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisch. Büfett, schwerer Tisch, 2 kräftige Stühle . . . . . jezt 75.—

Schlafzimmer, mod. großer Garderobeschrank mit Innenspiegel 2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2 Nachtsch. und Waschtommode . . . . . jezt 185.—

Stzimmer, tauf. Nussbaum, hochglanz poliert, 180 cm. Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle . . . . . jezt 375.—

Großer Schreibtisch, aus Eiche, schwere, solide Arbeit . . . . . jezt 65.—

Kredenz, Eiche oder Nussbaum . . . . . jezt 58.—

Metallbett, 33-mm-Stahlrohr, mit gutem Zugfeder-rahmen . . . . . jezt 950

Hübsch. Kinderbett, Metall, weiß lack., zusammenklappbar . . . . . jezt 1190

Matratze, 4teilig, mit strapazierf. Jaquarddrellbezug m. Wolllüll. . . . . jezt 19.50

Deckbett, 150/180 cm, aus farbbed. J. jederdicht. Inlet mit 6 Pfd.-Federfüll. jezt 1290

Kopfstützen, 80/80 cm, i gleich. Ausführung m. 2 Pfd.-Federfüllung . . . . . jezt 385

Noch nie war die Gelegenheit so günstig, Möbel und Betten zu solchen Preisen kaufen zu können.

## MÖBEL BAUER

Wellrigstrasse 51.

## Radio

jedes Fabrikat, bis 24 Monate Ziel

bei geringem Teilzahlungs-Aufschlag.  
**Fahrräder und Nähmaschinen**

wüchtl. von 2.— Mk. an  
**Motorräder**

monatl. von 25.— Mk. an  
**Jak. Gottfried**

Grabenstrasse 26  
 Telefon 23895  
 Anoden 100 V. n. Mk. 4.80

Reparaturen und Teile billigst.

Weitberühmte  
**Zukunftseuterin**

Müller, Wiesbaden, Dohheimorstraße 26, Wh. 2. St.

## Marinaden

Bismarckheringe  
 Rollmöpfe  
 Geleeheringe  
 Bratheringe o. Kopf  
 Literdose nur **50 Pfg.**

1a Vollheringe . . . . . 10 Stück 48 Pfg.  
 Pur Milchner (grosse) . . . . . 3 . . . . . 25 .  
 Fettberinge in Tomatensauce  
 grosse Dose 38 .  
 Öl-ardinen . . . . . 33, 25, 15 .  
 Beringsalat . . . . . Pfund 48 „

Frisch von der See:

1a Fett-Bückinge Pfund 15 Pfg.  
 Kabliau ohne Kopf, mittelschwer  
 niedrigster Tagespreis!

Trotz niedrigster Preise  
 . . . . . noch 4% Rabatt!

## Rhein-Main.

## Herd- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an  
 Oefen von 14.50 an  
 Das Neueste, Beste und Billigste  
 Meisterwerke der Technik  
**16 Mauritiusstrasse 16**  
 Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd oder Ofen in Zahlung genommen.

Herde auf Raten.

Gasherde auf Raten

Die Billigkeit meiner  
**Dauerwellen**  
 liegt nicht im Preis, sondern in der Qualität



Der Weg zur Stadt lohnt sich!  
**Salon Kühn**

Langgasse 11, 1. St. Schützenhof-Apotheke

## Radfahr-Berein Waldstraße

Mitglied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes  
 Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr  
 Fabrikende  
 im Sozialbau Schmitzer. Der Fahrwart.

## KARL KORN

Autobetrieb und Kohlenhandlung  
**Wiesbaden**

Waldstrasse 102 Tel. 24164  
 Mühlentorstrasse Tel. 28967

Empfiehlt sich zur Lieferung  
 sämtlicher Sorten Nusskohlen  
 Union-Briketts und Koks

Lieferung frei Haus  
 Reelle Bedienung